

**Bezugpreis:**  
Monatlich in Neuenbürg RM. 1,50.  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbereich, sowie im sonstigen in-  
ländischen Verkehrs RM. 1,60 mit  
Postzuschlag. Preise freibleibend.  
Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt behält  
sich Verleger auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Wiederherstellung  
des Bezugpreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen, sowie Agenturen und  
Verlagsstellen entgegen.  
Gesamtpreis R. 4.  
Abkonto Nr. 24 bei der Oberamt-  
spartasse Neuenbürg.

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dießinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dießinger in Neuenbürg.

Nr. 26 Mittwoch den 1. Februar 1933 61. Jahrgang

### Die erste Sitzung des neuen Reichstabinetts

Klärung der Zentrumshaltung — Reorganisation des Arbeitsministeriums  
Reichskommissariat für Arbeitsrecht

W. Berlin, 31. Jan. In der heutigen Kabinettsitzung wurde beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten eine Verordnung vorzuschlagen über den Reichskommissar für das Land Preußen. Danach sollen die nach der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Landes Preußen vom 20. Juli v. J. dem Reichkanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen zugehenden Befugnisse dem Stellvertreter des Reichkanzlers und Reichskommissars für das Land Preußen, Reichkanzler a. D. von Papen übertragen werden.

Ferner lehnt das Kabinett seine Aussprache über die politische Lage fort. Der Reichkanzler erstattete Bericht über die Verhandlungen mit dem Zentrum. Eine Beantwortung der Fragen des Zentrums ist noch nicht erfolgt.

Einen besonderen Raum in den Beratungen nahm die Aussprache über Maßnahmen zur Steuerung wirtschaftlicher Schäden ein.

Wie wir erfahren, gehen die Beratungen des Reichstabinetts morgen vormittag um 11/12 Uhr weiter. Die heutigen Verhandlungen hatten naturgemäß mehr vorbereitenden und informatorischen Charakter. Das ergibt sich von selbst aus der Fülle der schwierigen Aufgaben und der organisatorischen Pläne. Zudem muß, ehe eine Reihe sachlicher Pläne in Angriff genommen werden kann, auch erst einmal eine stärkere Klärung der allgemeinen politischen Lage herbeigeführt werden, und darum liegt der Schwerpunkt augenblicklich in den Verhandlungen mit dem Zentrum, die in Form eines Briefwechsels geführt werden, der aus präzisierten Fragen- und Antworten besteht. Dr. Kaas hat seine Fragen noch heute an den Reichkanzler übermittelt. Sie erstrecken sich auf die Stellung des Kabinetts zu den drei großen Fragen der Verfassungs-, der Sozial- und der Wirtschaftspolitik. Unter dem ersten Titel fällt zum Beispiel die Frage, ob mit dem Staatsnotstand regiert werden soll, und ob die Regierung beabsichtigt, in Preußen die verfassungsmäßige Grundlage wiederherzustellen. Zur Sozial- und Wirtschaftspolitik möchte das Zentrum erfahren, ob das Siedlungswert mit Nachdruck in Angriff genommen, ob das Arbeitsministerium abgebaut werden soll, ob Maßnahmen gegen soziale Härten vorgesehen seien und ob die Reichsregierung die Unabhängigkeit der Tarifverträge unbeanstandet lassen wolle. Das dürften die Hauptgefahrpunkte sein. Der Reichkanzler wird vielleicht schon morgen seine Antwort erteilen. Ehe die Stellung des Zentrums nicht offiziell geklärt ist, hat es für das Reichstabinett auch keinen Zweck, sich mit der Frage zu befassen, ob es vom Reichstag ein Ermächtigungsgesetz verlangen soll, wovon heute abend in einem Teil der Berliner Presse die Rede war.

Im einzelnen lassen sich in diesem Zusammenhange schon einige Mitteilungen über die praktische Politik des Kabinetts machen. So ist die Rotverordnung, durch die das Reichskommissariat für Preußen vom Reichkanzler auf den Vizekanzler übertragen wird, vom 31. Januar datiert. Hier tritt also eine Änderung nicht ein. Die Maßnahmen „zur Steuerung wirtschaftlicher Schäden“, von denen in der Mitteilung über die Kabinettsitzung die Rede ist, beziehen sich auf die Hilfe für Bayern, die ohne eigene Schuld in Schulden geraten sind.

Die Hauptfrage, die die Öffentlichkeit im Augenblick stark beschäftigt ist, ist die der Umorganisation des Reichsarbeitsministeriums. Es wurde heute behauptet, daß der in Stahlhelmkreisen sehr bekannte Hauptmann a. D. Ausfeld Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums werden solle. Was diese personelle Seite anlangt, so ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, wie überhaupt über Personalfragen im Kabinett gar nicht gesprochen worden ist. In diesem besonderen Falle liegt es überdies so, daß die Ernennung des neuen Staatssekretärs von der organisatorischen Seite der Angelegenheit abhängt. Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Staatssekretärs Grieler ist bereits bekannt geworden, daß die Abt. III des Reichsarbeitsministeriums aus diesem Ministerium herauszunehmen. Sie umfaßt die Bereiche des Arbeitsrechtes, des Arbeitsschutzes und der Lohnpolitik. Dr. Düngenberg hat früher einmal den Vorschlag gemacht, diesen Aufgabenkreis dem Wirtschaftsministerium anzugliedern und in Arbeitnehmerkreisen — das kommt deutlich in der den Gewerkschaften nahestehenden Presse zum Ausdruck — ist daraus eine Beunruhigung entstanden. Nach unseren bestimmten Informationen ist diese Beunruhigung grundlos, denn eine Angliederung an das Reichswirtschaftsministerium kommt nicht in Frage. Vielmehr ist beabsichtigt, eine besondere Stelle, wahrscheinlich ein Reichskommissariat für Arbeitsrecht zu gründen. Man hat ja schon von einem „Tarifamt“ gesprochen. Die Ideen, die jetzt verwirklicht werden sollen, sind jedoch umfassender und großzügiger und nach Auffassung unrichtigster Kreise geeignet, auch sehr hart die Interessen der Arbeitnehmer in Schutz zu nehmen. Dafür setzen sich namentlich die führenden nationalsozialistischen Kreise mit Entschiedenheit ein. Man nennt bereits Dr. Gerdler als voranschichtlichen Chef dieses neuen Amtes. Ob Dr. Gerdler das Amt übernimmt, das hängt natürlich noch von den Verhandlungen mit ihm ab. Nach Durchführung dieser Reorganisation werden dem Reichsarbeitsministerium noch folgende Aufgaben verbleiben: Die Sozialversicherung, die Arbeitslosenversicherung, die Arbeitslosenhilfe, der Arbeitsdienst, die Jugendhilfe und alle Fragen, die, wie z. B. das Werkjahr, mit ähnlichen Maßnahmen verbunden sind. So wird auch das Reichsministerium für Jugendberückung, das bisher dem Reichsinnenministerium angegliedert ist, in das Reichsarbeitsministerium herübergenommen werden. Alle diese Fragen sollen aber in aller Ruhe und Bedachtsamkeit durchberaten werden, ehe die endgültige Regelung erfolgt.

Schließlich ist noch zu verzeichnen, daß über die Maßnahmen, die sich aus dem nächsten kommunistischen Neberruf auf einen abmarschierenden SA-Trupp in Charlottenburg ergeben und die bereits im „Angriff“ angekündigt worden sind, in der heutigen Kabinettsitzung noch nicht besprochen worden ist. Man hat inzwischen aber festgestellt, daß in der Charlottenburger Gegend, in der sich der kommunistische Terrorakt ereignete, anormale Verhältnisse herrschen. Es ist anzunehmen, daß der Reichsinnenminister die notwendigen Anordnungen trifft, um diesen Zuständen ein Ende zu machen.

Interessant ist übrigens in diesem Zusammenhang mit den großen Begeisterungsdemonstrationen vom Montag abend, daß nach den Schätzungen der Polizei in der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr abends mindestens 700 000 Menschen die Wilhelmstraße durchzogen haben.

### Der höchste Zerrumpf

S. Berlin, den 31. Januar 1933.

Die vereinigten Kräfte der nationalen Rechten, unter Führung von Adolf Hitler, sind nun an der Macht. Der gemeinsame Einsatz konnte nicht mehr länger hinausgezögert werden. Einmal mußte doch dem Trängen der Millionen nachgegeben werden, die nach grundsätzlich neuen politischen Methoden, nach einer tiefgreifenden Umgestaltung des staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens verlangen und die mit unerschütterlichem Glauben sich die Erfüllung ihrer Sehnsüchte von der Uebertragung der Macht an ihren „Führer“ versprechen. Jetzt werden sich die innenpolitischen Probleme in Deutschland bald entscheidend klären.

Adolf Hitler wird künftig keine Möglichkeit haben, sich hinter irgendwelchen Ausschüßeln zu verhehlen. Er weiß, mit wem er zusammen zu arbeiten hat. Er konnte sich überlegen, ob die Zusammenfügung seiner Regierung derart ist oder ob er sich selbst als Staatsmann hart genug fühlt, um dem künftigen politischen Kurs die von ihm gewollte Richtung zu geben. Die weitere Frage bleibt dann die — und das wird man bald erkennen — ob diese Richtung nach oben führt.

Die Bewegung, die Hitler jetzt in den Staat führt, ist in ihrem Ursprung revolutionär. Man wird sich also nicht wundern, wenn die kommenden Regierungshandlungen einen außerordentlichen Charakter tragen und wenn Hitler seine politischen Gegner nicht zümpelnd ansieht. Man wird gut tun, sich auf einige Ueberraschungen gefaßt zu machen. Auch diejenigen nationalen Kreise, die nicht hinter Hitler stehen, haben kein Interesse daran, daß die starke nationale Volksbewegung deswegen zerfällt, weil ihr Führer als Reichkanzler die Hoffnungen nicht erfüllen könnte, die er als Agitator bei seinen Anhängern geweckt hat. In dem Briefwechsel, der im November zwischen dem Hause des Reichspräsidenten und dem „Kaiserhof“ geführt wurde, ließ Hindenburg durch seinen Staatssekretär die Befürchtung zum Ausdruck bringen, daß ein von Hitler geführtes Präsidialkabinett sich unangenehm an einer Parteideutung mit allen ihren Folgen für eine außerordentliche Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volke entwickeln würde. Man muß also annehmen, daß diese Bedenken in den dem Regierungsauftrag voranschickenden Vereinbarungen entkräftet wurden, oder daß der Reichspräsident in der Zusammenfügung des Kabinetts eine Gewähr dafür sieht, daß revolutionäre Maßlosigkeiten in der Regierungsführung verhindert werden. Neben dem Revolutionär Hitler hat der konservative Herr von Papen. Unter dem (national-)sozialistischen Kanzler hat der streng privatwirtschaftlich denkende Chef der Deutschnationalen Partei die Wirtschaftspolitik zu leiten. Ist es denkbar, diese Gegensätze und weltanschaulichen Spannungen auf einer höheren Ebene auszugleichen, oder ist Hitler davon überzeugt, daß er trotz der Planierung durch andere starke Persönlichkeiten der Regierung seinen Stempel aufzudrücken vermag. In einem sind sich alle die neuen Männer einig, daß gegen Widerstände der Staatsapparate mit aller Schärfe gehandhabt werden soll. In diesem Sinne wird der besondere autoritäre Charakter dieser Regierung wohl am schnellsten einen sichtbaren Ausdruck finden. Es kann kaum ausbleiben, daß Hitler mit Rücksicht auf die Bischöfe in seiner Bewegung bald einige besonders sinnfällige Maßnahmen treffen muß und daß ihm dabei auch seine Minister aus anderen Lagern zunächst keine Schwierigkeiten in den Weg legen werden. Hitler hat seinen Leuten immer versprochen, daß er im Besitz der Macht mit aller Rücksichtslosigkeit dem Treiben der „Kommune“ entgegenzutreten werde. Die Kommunisten dürften darauf gefaßt sein, daß sie unter dem neuen Regime nichts zu lachen haben werden, daß unter Umständen sogar ihre Organisation bald von einem Verbot betroffen wird.

Aber mit negativen Maßnahmen ist die deutsche Rot nicht zu meistern. Glühende Vaterlandsliebe, Mut zum höchsten persönlichen und sachlichen Einsatz und die lautersten Motive reichen noch nicht aus, wenn sie nicht verbunden sind mit der sieghaften Kraft schöpferischer politischer Ideen, mit der höchsten Energie und Gestaltungskraft des wahren Staatsmannes. Hitler und mit ihm die Führer der deutschen Rechten sind jetzt vor den Beweis gestellt, daß sie diese Eigenschaften in die Verantwortung und in die Macht mitbringen. Die Millionen ihrer Anhänger, die über die Wahlsiftern hinausreichen, sind zu begeisteter Gefolgschaft bereit. Jetzt muß sich zeigen, ob die Kraft ausreicht zu einem Neubau des Reiches.

### Keine Experimente währungs- und wirtschaftspolitischer Art geplant

Berlin, 31. Jan. (Sig. Meld.) Von maßgebender Stelle wird die bereits gestern abend vor der ausländischen Presse abgegebene Erklärung auf das bestimmteste wiederholt, daß irgendwelche Experimente wirtschafts- oder gar währungs- politischer Art nicht in Frage kämen und daß sie von keinem Kabinettsmitglied beabsichtigt seien.

Diese Unterstreichung des Standpunktes der neuen Reichsregierung erfolgt besonders im Zusammenhang damit, daß gestern und heute gewisse deutsche Anleihen an der Börse attackiert worden sind. Es wird die eindeutige Verklärung abgegeben, daß ein sachlicher Grund für solche Vorfälle in seiner Weise vorhanden sei. Man hat deshalb auch die Ueberzeugung, daß sie ganz anders als sachlichen Motiven entsprächen. Jedenfalls haben die Verfälscher von deutschen Anleihen keine Veranlassung, irgendwie beunruhigt zu sein. Im gleichen Zusammenhang wird auch gegenüber gewissen Gerüchten betont, daß die Frage eines Währungs- und Wirtschaftspolitikers nicht aktuell ist.

### Der Reichkanzler an die NSDAP.

Berlin, 31. Jan. (Sig. Meld.) Unter der Ueberschrift „Der Dank des Führers“ veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ folgenden Aufruf des Reichkanzlers an die NSDAP:

„Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Meine Parteigenossen und Genossinnen!

Ein vierzehnjähriges, in der deutschen Geschichte wohl beispielloses politisches Ringen hat nunmehr zu einem großen politischen Erfolg geführt.

Herr Reichspräsident von Hindenburg ernannte mich, den Führer der nationalsozialistischen Bewegung, zum Kanzler des Deutschen Reiches.

Nationale Verbände und Parteien schlossen sich zum gemeinsamen Kampfe für Deutschlands Wiederaufstehung zusammen.

Die Ehre vor der deutschen Geschichte, nunmehr an diesem Werke führend teilzunehmen zu dürfen, verdanke ich neben dem großherzigen Entschlusse des Generalfeldmarschalls Erzer Trone und Anhänglichkeit, meine Parteigenossen.

Daß Ihr mir in treuen Tagen genau so unerschütterlich gefolgt seid, wie in den Tagen des Glücks und tren geblieben seid nach schwersten Niederlagen, dem allein verdanken wir diesen Erfolg.

Ungewöhnlich ist die Aufgabe, die vor uns liegt!

Wir müssen sie lösen und werden sie lösen!

In Euch, meine Parteigenossen, richte ich nur die eine große Bitte: Geht mir ganz vertrauen und Eure Anhänglichkeit in diesem neuen und großen Ringen genau so wie in der Vergangenheit, dann wird uns auch der Allmächtige seinen Segen zur Wiederaufrichtung eines Deutschen Reiches der Ehre, der Freiheit und des sozialen Friedens nicht verzaun.

Berlin, 30. Januar 1933. Adolf Hitler.

### Göring bleibt Reichstagspräsident

Berlin, 31. Jan. Wie verlautet, beabsichtigt Reichstagspräsident Göring vorläufig nicht, sein Amt als Reichstagspräsident zur Verfügung zu stellen. Formelle Bedenken bestehen gegen die Ausübung des Präsidentenamtes durch einen aktiven Minister nicht, da weder in der Verfassung noch in der Geschäftsordnung Bestimmungen darüber enthalten sind.

Im Reichstag trat am Dienstag vormittag als erste Fraktion die Bayerische Volkspartei zusammen, um sich mit der neuen politischen Lage zu beschäftigen. Um 11 Uhr begann dann auch die Fraktionsführung des Zentrums. Um die gleiche Zeit begab sich der Parteivorsitzende Dr. Kaas zum Reichkanzler Hitler. Nach seiner Rückkehr wird er der Fraktion über die Aussprache mit dem Reichkanzler Bericht erstatten.

### Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses

Berlin, 31. Jan. Der sozialdemokratische Parteiausschuss hielt am Dienstag gemeinsam mit dem Parteivorstand im Reichstag eine Sitzung ab, an der auch Vertreter der Eisernen Front und die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilnahmen. Der Fraktionsvorsitzende Dr. Weitzel sprach im Bild über die Entwicklung der politischen Lage und bezeichnete die neue Regierung als die reaktionärste, die Deutschland jemals gehabt habe. Die Arbeiterklasse vertraue nicht darauf, daß den Anhängern Hitlers bald die Augen übergeben würden, sondern sie habe bereit, in den Abwehrkampf gegen alle verfassungswidrigen Bestrebungen zu führen. Die Opposition der Sozialdemokratie gegen das neue Kabinett sei eine Selbstverständlichkeit. Sie werde sich im übrigen ihre Taktik nicht von den Gegnern vorschreiben lassen, sondern selbst darüber bestimmen, wann und wie sie ihre Kräfte einsetze. Die Sozialdemokratie habe den Wunsch, in diesem Kampfe in einem guten Verhältnis zu den kommunistischen Arbeitern zu stehen. Die Aussprache beschränkte sich auf Solidaritätsbekundungen der Eisernen Front angeschlossenen Organisationen.



## Die Mitglieder des neuen Kabinetts

Berlin, 31. Jan. (Sig. Meldung.) Das neue Kabinett Hitler hat aus den beiden vorangegangenen Regierungen fünf Persönlichkeiten übernommen, nämlich den Finanzminister von Papen, den Reichsaussenminister von Neurath, den Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk, den Reichsverkehrsminister Eick von Ribbenow und den Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung Dr. Goebbels. Diese Minister haben bekanntlich mit Ausnahme Papens in gleicher Eigenschaft auch dem Kabinett Schleicher angehört.

Die Persönlichkeit des neuen Reichsfinanzministers ist durch die Rolle, die Adolf Hitler seit Jahren im politischen Leben Deutschlands spielt, so hinreichend bekannt, daß hier nur an einige Daten seines Lebens erinnert zu werden braucht.

Adolf Hitler wurde am 20. April 1889 als Sohn eines Hofbeamten in Braunau am Inn (Oberösterreich) geboren, wo er bis zum Tode seiner Eltern die Realschule besuchte. Seine schulische Befähigung ließ in ihm den Wunsch nach werden, sich zum Bauingenieur auszubilden. Nach praktischer Tätigkeit ging er im Jahre 1912 nach München, wo er am zweiten Oktoberkongress 1912 ein Mitglied des bayerischen Kriegsministeriums zum Einverständnis als Kriegsfreiwilliger richtete. Den Krieg machte er vom Oktober 1914 bis Oktober 1918 an der Westfront mit, wo er sich das Eiserne Kreuz erster Klasse erwarb. Im März 1919 nahm er an der Bekämpfung der Räteregierung in München teil und trat dann der „Deutschen Arbeiterpartei“, die damals nur aus sechs Personen bestand, bei. Bald übernahm er die Führung dieser Gruppe und fand mehr und mehr Anhänger. Am 8. November 1923 kam es in den bekannten Ereignissen im Bürgerbräukeller, wo Hitler die Berliner Regierung für abgelehnt erklärte und eine Nationalregierung eingesetzt hatte. Hitler wurde verhaftet und am 1. April 1924 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Er trat die Strafe in Landsberg an, erhielt aber schon nach Ablauf eines Jahres Strafunterbrechung mit einer Bewährungsfrist von vier Jahren. Ein ihm antwortendes Rede-Verbot wurde in Bayern im Jahre 1927 und in Preußen 1928 aufgehoben. Den ersten parlamentarischen Erfolg erzielte die Nationalsozialistische Partei, als sie im Januar 1930 in Thüringen mit Frick als Innenminister in die Regierung eintrat.

Im Jahre 1932 ließ sich der neue Reichsfinanzminister als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl aufstellen, die jedoch eine Wiederwahl Hindenburgs brachte.

Der neue Reichsinnenminister Dr. jur. Wilhelm Frick wurde am 12. März 1877 als Sohn eines Volksschullehrers in Alsenz (Rhein) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Kaiserslautern studierte er Rechtswissenschaft und war nach Abschluß der juristischen Ausbildungszeit von 1907 bis 1917 Bezirksamtsassessor in Birmensfeld und dann bei der Polizeidirektion in München als Oberamtmann tätig.

Seit der Revolution betätigte er sich in der Politik und zwar als Anhänger und Parteigänger Adolf Hitlers. Frick hatte Adolf Hitler beim Münchener Putsch unterstützt und wurde vom Volksgericht zu Festungshaft verurteilt, im Disziplinarverfahren aber freigesprochen. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 hat er ein Mandat im Reichstag inne und zwar aufgrund des Reichsvorschlages der NSDAP. Im Jahre 1930 übernahm Dr. Frick in Thüringen das Ministerium des Innern und wurde von seiner Stellung als Oberamtmann in München auf seinen eigenen Antrag entbunden. Am 1. April 1931 erhielt Frick im thüringischen Landtag ein Ritterschaftsmandat. Er lebte darauf nach München zurück und übernahm wieder seine frühere Beamtenstellung. Der neue Reichsinnenminister ist seit langem Vorsitzender der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion.

Der neuernannte Reichswehrminister, Generalleutnant Werner von Blomberg wurde am 2. September 1878 in Starogard in Pommern geboren. 1907 trat er aus dem Kadettenkorps als Leutnant in der Infanterieregiment Nr. 73 (Hannover); seine spätere Laufbahn spielt sich seit 1911 im Generalstab ab.

Im Krieg war er zunächst Generalstabsoffizier der 19. Reservebrigade, 1916 kam er zum Generalstab des 18. Reservekorps und im März 1917 zu dem der 7. Armee.

Nach dem Krieg kam er 1919 in das neue Reichswehrministerium, im Mai 1920 wurde er Chef des Generalstabs der Brigade Döberitz und ein Jahr später Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart. 1925 kam er ins Reichswehrministerium nach Berlin zurück. Hier wurde er 1927 als Chef des Truppenamtes Generalmajor; am 1. Oktober 1929 wurde v. Blomberg zum Generalleutnant befördert und übernahm als Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I Königsberg die Nachfolgerschaft des ausscheidenden Generalleutnants Arbr. von Gebeff.

Geheimer Finanzrat Dr. Alfred Eugenberger, der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, der im neuen Kabinett das Reichswirtschaftsministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft innehat, bedarf als einer der prominentesten Politiker Deutschlands wohl kaum einer näheren Vorstellung. Geboren wurde er am 19. Juni 1865 in Hannover; er studierte die Rechtswissenschaften und promovierte später in Straßburg als Schüler des bekannten Geld- und Agrarrechtlers Anap zum Doktor rerum politicarum.

1894-1899 war er bei der Anschließungscommission in Losen tätig. Nach einer kurzen Dienstleistung beim Oberpräsidium Kassel wurde er im März 1900 Verbandsdirektor der Raiffeisen-Gesellschaft, später Direktor der neu errichteten Landesgenossenschaftsbank. 1908 trat er für einige Jahre wieder in den Staatsdienst ein und zwar zunächst als Hilfsarbeiter, später als Vortragender Rat im preussischen Finanzministerium. Als Geheimer Finanzrat schied er 1907 aus dem Staatsdienst wieder aus und wurde zunächst Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt a. M. 1909 Vorsitzender des Direktorsrats der Friedrich Krupp A.G. in Essen. In dieser Stellung verblieb er bis zum 31. Dezember 1918; von da ab betätigte er seine Laufbahn als Politiker. Im Januar 1919 wurde er vom Wahlkreis 8 Losen in die Nationalversammlung gewählt, wo er sich der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei anschloß, deren Führer er bald wurde. Seit dieser Zeit ist er auch hiesiges Mitglied des Reichstages gewesen. Zum Parteivorstand wurde Eugenberger bei der Vertretung der Deutschnationalen Volkspartei am 30. Oktober 1928 gewählt; voraus ging ein Konflikt innerhalb der Partei anlässlich des Falles Kamradts, der auch zur Niederlegung der Leitung durch Graf Helldorf führte. Allgemein in Erinnerung ist auch der Austritt des Abgeordneten Treutmann im Jahre 1929 und die damit ins Rollen gekommene Spaltung der Partei. Auch Eugenbergers Eintritt für ein Volksbegehren gegen den Youngplan und später für die Auflösung des früheren preussischen Landtages und endlich seine Bemühungen um die Verfechtung einer gemeinsamen Front zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die sogenannte Harzburger Front, ist allgemein bekannt. Erwähnt werden muß Eugenbergers Arbeit an dem Aufbau und der Organisation der rechtsextremen Presse.

Auch Franz Seidte, der 1. Bundesführer des Stahlhelms, der im neuen Kabinett das Amt des Reichsarbeitsministers übernommen hat, ist eine der Öffentlichkeit wohlbekannte Persönlichkeit. Er stammt aus Magdeburg, wo er am 2. Juni 1882 als Sohn eines Fabrikbesizers geboren wurde. Frühzeitig übernahm er das väterliche Werk seines Vaters. Im Weltkrieg kämpfte er vom August 1914 bis zur Sommerpause 1916 als Führer einer Maschinengewehrkompanie an der Westfront. An der Somme verlor er seinen linken Arm, war dann bis April 1917 im Lazarett und darauf bis Oktober 1917 in der militärischen Stelle des Anwärteramtes, wo er u. a. politische Aufträge im Ausland zu erfüllen hatte. Im Oktober 1917 kam er als Führer eines Pionier- und Nachrichtenstrupps wieder an die Front und zwar zunächst nach Italien und später nach dem Westen. Nach dem Umsturz bemühte er sich um die Sammlung der ehemaligen Frontsoldaten. Im Dezember 1918 glückte es ihm, in Magdeburg eine Vereinigung von Frontsoldaten ins Leben zu rufen, aufgebaut auf der Idee des Frontsoldatenbundes, der Kameradschaft und des Selbstschutzes. Ähnliche Vereinigungen in anderen Städten, die inzwischen entstanden waren, schlossen sich 1919 zum Stahlhelm Reichsbund der Frontsoldaten, zusammen; an die Spitze trat Seidte, der später die eigentliche Leitung niederlegte und nur noch die ehrenamtliche Führung ausübte. Seidte war auch Mitbegründer der Volkspartei, aus der er am 3. Dezember 1927 austrat, um als Führer des Stahlhelms nicht zu sehr gebunden zu sein. Auch Seidtes Bemühungen um ein Volksbegehren gegen den Youngplan und für die Auflösung des preussischen Landtages sowie seine Arbeit für das Zustandekommen der Harzburger Front sind bekannt.

Hermann Göring, Präsident des Reichstages, im neuen Kabinett Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Reichskommissar für den Luftverkehr und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers betraut, steht im 41. Lebensjahr. Am 12. Januar 1893 wurde er in Rosenheim in Oberbayern geboren; er besuchte zunächst die Gymnasien in Fürtz und Aindach, dann kam er in das Kadettenkorps in Karlsruhe und später in die Hauptkadettenanstalt in Großschlotheim, wo er die Reifeprüfung ablegte. 1912 wurde er Leutnant im Infanterieregiment 112 in Mühlhausen i. G. und rückte mit diesem Regiment aus ins Feld. Vom Oktober 1914 ab war er Flugzeugbedienter, dann ab Mai 1915 Flugzeugführer und vom März 1916 ab Jagdflieger. Ein Jahr später wurde Göring Stellführer einer Jagdstaffel und im Juni 1918 der letzte Kommandeur des Jagdschwaders Freiherr von Richthausen.

hosen. Ausgezeichnet wurde er mit dem Orden Pour le Merite.

Nach dem Kriege, Göring hatte es im Felde bis zum Hauptmann gebracht, wurde er Flieger und Berater im Flugwesen in Dänemark, 1920/21 war er Flieger beim Svenska Lufttrafik Stockholm. 1922 nach Deutschland wieder zurückgekehrt, besuchte er die Universität München, wo er Geschichte, Nationalökonomie und Sozialologie studierte. Nach seiner führenden Beteiligung am Hitler-Putsch in München im November 1923, bei dem er auch leicht verwundet wurde, lebte Göring zunächst in Oesterreich und dann in Rom. 1925 und 1926 hielt er sich wieder in Stockholm auf; 1927 kehrte er nach Deutschland zurück. Zum ersten Male wurde er 1928 als Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in den Reichstag gewählt, seit 1932 war er dessen Präsident.

## Ein Aufruf des Stahlhelms

Berlin, 31. Jan. (Sig. Meldung.) Die Bundesführer des Stahlhelms haben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Heute ist in selbstlosem Zusammenwirken aller nationalen Kräfte eine Regierung gebildet worden, die eine echte Führung der Nation in allen ihren politischen und sozialen Notizen ermöglicht und die entschlossen ist, das ganze Deutschland in vaterländischem Geiste zu einigen. Auch der Stahlhelm ist dem Ruf unseres verehrten Reichspräsidenten Generalleutnant von Hindenburg gefolgt und ist durch seinen ersten Bundesführer unumkehrbar in der Regierung vertreten. Der Stahlhelm wird seinen ganzen Einfluss dafür einsetzen, daß die in der Reichsregierung zusammengefaßten nationalen Kräfte zu einer Staatsführung wahrer Volksgemeinschaft zusammenwachsen, die im Streben nach der Freiheit und Größe der deutschen Nation ihre letzte Einheit findet. Wir haben Wert darauf gelegt, nur solche Aufgaben zu übernehmen, die unserer Eigenart zunächst sind und die in die Zukunft weisen. Das sind die Fragen deutscher Arbeit, freiwilligen Arbeitsdienstes und der Jugendberufshilfe. Es kommt darauf an, unter sorgfältiger Schonung der teuer erworbenen Steuerkraft des Volkes Neues und Großartiges zu leisten. Zur Lösung dieser Fragen wird der ganze Bund in aller hingebender Treue, Kameradschaft und freiwilliger Disziplin mitwirken müssen. Der Durchbruch des nationalen Staates wird jetzt vorbereitet; er kann nur gelingen, wenn alle vaterländischen Kräfte ihr Bestes hergeben und einmütig zusammenwirken, wenn ein Strich gemacht wird unter alle Streitigkeiten und Anfeindungen der einzelnen Gruppen, wenn alle Glieder der nationalen Front ehrlich mitentschlossen sind, den Befreiungskampf gemeinsam fortzuführen. Der Stahlhelm steht in unerschütterlicher Treue hinter unserem Generalleutnant Reichspräsidenten. Wir wollen dafür einstehen, daß der Lebenswunsch Hindenburgs erfüllt wird, das ganze Deutschland nun einmütig an dem großen Werk der inneren und äußeren Befreiung unseres Vaterlandes gemeinsam wirken zu sehen.“

## Falsche Gerüchte um die Reichswehr

Berlin, 31. Jan. (Sig. Meld.) Die in England durch englische Berliner Korrespondenten verbreiteten Gerüchte, die Bildung der neuen Regierung sei deshalb so schnell erfolgt, weil die Reichswehr unter Führung der Generale von Schleicher, von Hammerstein und von Blomberg einen Staatsstreich geplant habe, sind völlig aus der Luft gegriffen. Alle in diesen Behauptungen genannten Persönlichkeiten einschließlich des Herrn Reichspräsidenten wissen von diesen Dingen nichts.

## Schwere politische Zusammenstöße

Mors, 31. Jan. Anlässlich der Ernennung Hitlers zum Reichsfinanzminister veranfaßten die Nationalsozialisten und der Stahlhelm Dienstagabend einen Fackelauf. An einer Straßenecke wurde der Zug blühlich mit Revolvergeschüssen empfangen. Vier Teilnehmer des Zuges wurden verletzt, zwei davon so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Nach Angabe der Polizei wurden etwa 60-70 Schüsse abgegeben. Die Täter entkamen unerkannt.

Selbert (Rheinland), 31. Jan. Im Verlaufe politischer Redereien wurde heute der 25jährige Kommunist Schäfer von dem Schuhmachermester Ballack, der der NSDAP angehört, so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Nach Berichten von Augenzeugen sollen Kommunisten vor dem Haus des Schuhmachermesters Ballack, der eine Dolantenznabene gebildet hatte, demonstriert und die Ehegattenerschleiden eingeschlagen haben. Ballack soll darauf dem Schäfer mit einem Scherhammer auf den Kopf geschlagen haben. Schäfer sei zusammengebrochen und bald darauf im Krankenhaus gestorben. In der Stadt war es bis in die späten Abendstunden sehr unruhig.

## Das Kabinett Daladier

w. Paris, 31. Jan. Dem soeben gebildeten Kabinett Daladier gehören u. a. an: Ministerpräsident und Krieg: Daladier (radikaler Abgeordneter); Justiz und Vizepräsident: Prennancier (radikaler Abgeordneter); Auswärtiges: Paul Boncour (bei seiner Fraktion eingeschriebener Senator); Inneres: Chaumonts (radikaler Abgeordneter); Finanzen: Georges Bonnet (radikaler Abgeordneter); Budget: Lamoureux (radikaler Abgeordneter); Kriegsmarine: Lequeros (Kopitulant bei der linken republikanischen Kammerfraktion); Handelsmarine: Prot (unabhängiger Sozialist, Abgeordneter); Unterricht: de Manzie (rechtsstehender Sozialist, Abgeordneter); Arbeiten: Francois Albert (radikaler Abgeordneter); Kolonien: Sarrault (radikaler Senator); außerdem noch vier Unterstaatssekretäre, darunter wie bisher für nationale Wirtschaft Vatenotter.

Ministerpräsident Daladier hat bereits mittags dem Präsidenten der Republik sein Kabinett vorgestellt. Die Regierung wird am Freitag vor das Parlament treten.

Man wird abwarten müssen, auf welcher Grundlage die neuen Finanz- und Budgetminister, Georges Bonnet und Lamoureux, die Finanzsanierung durchführen wollen. Die Art und Weise, wie Lamoureux als Generalberichterstatter des Finanzausschusses der Kammer vor einigen Tagen über das Kompromiß verhandelt, das nach Cherouls Vorschlägen zustande gekommen ist, läßt darauf schließen, daß er zu den radikalen Politikern zählt, die einen Teil der Bedürfnisse des Schatzamts auf dem Anleiheweg decken wollen.

Was bei dem Kabinett Daladier auffällt, ist das Hervortreten des jetzigen Vorsitzenden der radikalen Kammerfraktion Francois Albert, der Arbeitsminister wird. Francois Albert ist als „Jungtürke“ anzusprechen, also als Vertreter des linken Flügels der radikalen Partei, und wenn er heute ein Portefeuille übernommen hat, so deshalb, weil gewisse maßgebende Elemente der radikalen Partei Herriot den Weg freimachen wollten für den Vorzug der Kammerfraktion. Bezeichnend ist auch, daß Pierre Cor als Unterstaatssekretär des Louis d'Orlay ansetzt und anstelle Raines in der neuen Kombination Luftfahrtminister wird. Dadurch wird der Einfluß des Jungradikalen Politikers auf die außenpolitische Haltung etwas ausgeglichen. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird Paul Boncour allein Außenminister sein, der allein maßgebend für die wichtigen Verhandlungen, die in Genf geführt werden.



Die Männer des neuen Reichskabinetts

Stehend von links: Göring, Adolf Hitler, von Papen  
 Sitzend von links: Seidte, Dr. Goebbels, Graf Schwerin-Krosigk, Dr. Frick, General von Blomberg, Geheimrat Eugenberger



## Aus Stadt und Land

**Neuenbürg, 31. Jan.** Der Gewerbeverein hielt Montagabend im Gasth. „Eintracht“ seine Generalversammlung ab. Vorstand Gollmer gedachte einleitend der im letzten Geschäftsjahr durch Abbleben ausgeschiedenen Mitglieder Schneidermeister Hiller und Restaurateur Samnacher. Das Bedenken an die beiden Heimgegangenen erfolgte in ähnlicher Weise. Anschließend erhaltete Gollmer die den Geschäftsbericht. Derselben ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 111 Mitglieder zählt. Die Vereinsgehälter wurden in zwei Versammlungen und sechs Ausschusssitzungen erledigt. In der Arbeit des letzten Jahres verdient erwähnt zu werden die Landesversammlung des Wagnermeisterverbandes. Diese Tagung brachte neben mannigfachen Arbeit auch einen erzieherischen Erfolg. Außer dem Besuch verschiedener Tagungen widmete sich das Geschäftsjahr des Gewerbevereins einzig und reinigungslos ab, dagegen brachte die allgemeine Verlesung der wirtschaftlichen Lage mancherlei Sorgen. Die 1932 erhoffte Besserung ist leider nicht eingetreten, vielmehr brachte das verfloßene Jahr viele Gewerbetreibende an den Rand des Ruins. Es war eines der düstersten Notjahre in diesem Jahrhundert. Trotz allem Ringen und allem Hoffen bleibt auch jetzt noch zu großer Sorge Anlaß. Es ist nur zu wünschen, daß Vorstand Gollmer seine Ausführungen, daß der eben eingetretene Regierungswechsel eine Verabingung der politischen Lage mit sich bringt und damit auch der Wirtschaft jene Stetigkeit verleiht, ohne die ein gedeihliches Arbeiten nicht möglich ist. Gewerbesekretär Reile, als Schriftführer des Vereins, brachte die von gründlicher Sachkenntnis zeugenden Protokolle zur Verlesung. Wader gebeten hat sich die Kasse. Trotz allgemeiner Kleinvertrichtheit ist es dem sparlichen Finanzminister des Vereins, Max Müller, gelungen, den im A.M. Vereinsvermögen weitere 2 RM. zuzuführen, sodas augenblicklich 193 RM. bei der Bank deponiert sind. In erzieherischer Einmütigkeit konnten die Neuwahlen vollzogen werden. Sowohl der Vorstand als auch der Schriftführer und Kassier wurden durch Juraal einstimmig wieder gewählt. Das Gleiche trifft auch für die zur Neuwahl stehenden Ausschussmitglieder Heckenbach, Genfle und Geheimer zu. In der sich anschließenden Aussprache berichtete Vorstand Gollmer über das Ergebnis von Zusammenkunftsbearbeitungen innerhalb der Gewerbevereine des Oberamtsbezirks. Diefen Beratungen liegt nicht der Wunsch zur tatsächlichen Vereinigung zugrunde, sondern die Absicht einer losen Arbeitsgemeinschaft, um gemeinsame Fragen einheitlich behandeln zu können. Soweit die Gewerbevereine zur Stellungnahme gebeten wurden, ist überall zupassender Bescheid eingetroffen. In verschiedenen bringenden Angelegenheiten wird sich bald der praktische Wert einer solchen Zusammenarbeit bewähren müssen. Die Frage der Schwarzarbeit wird vom Gewerbeverein aufmerksam verfolgt und von Fall zu Fall geprüft. Verschiedene Jahrespläne wurden im letzten Jahre bei der Reichsbahndirektion vorgebracht und haben der endgültigen Lösung. Deshalb ist es auch bedenklich, wenn von „Interessenten“ in einer auswärtigen Zeitung ein Störungsfeuer durch einen Eingangsartikel inszeniert wird. Die vorgebrachten Wünsche bezüglich des Stadtbahnhofs sind zu berechtigt und so mobilisiert, daß Maschinen von dieser Art im Allgemeininteresse nur bedauert werden können. Nach verschiedenen Anfragen und entsprechender Aufklärung konnte die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen werden.

**Neuenbürg, 1. Febr.** Gestern vormittag 12 Uhr zogen, wie in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe bereits berichtet, etwa 300 Erwerbslose der Gemeinde Birkenfeld, darunter sämtliche Teilnehmer des dortigen freien Arbeitsdienstes, in einem wohlgeordneten Kundgebungszug durch die Stadt vor das Oberamtsgebäude. Nach dem Vortrag der Sprecher: „Wir haben Hunger! Wir wollen Arbeit!“ begab sich eine Abordnung der Kundgebenden zu Landrat Kempf, um ihm den Protest der Erwerbslosen von Birkenfeld gegen die überlassene Schließung der Arbeitslager des freien Arbeitsdienstes und gegen die mangelnde Arbeitsbeschaffung überhaupt vorzutragen. Nach der Aussage eines Mitgliedes der Abordnung wurde ihnen von der Oberamtsleitung die Weiterleitung ihrer Proteste und Wünsche auf raschem Wege zugesagt. Anschließend marschierte der Zug zurück zum Marktplatz, wo einer seiner Führer in einer kurzen Ansprache die Zeitverhältnisse kennzeichnete, die Arbeiterkraft zum Instandhalt ermahnte und vor allzu großen Hoffnungen auf das Wirken der neuen Hitler-Jugendregierung warnte. Nach dem gemeinsamen Gesang eines proletarischen Arbeitsliedes lehrten die Kundgebenden nach Birkenfeld zurück, wo der „Hungermarsch“ tags zuvor in einer überfüllten Erwerbslosenversammlung beschlossen worden war. Für den heutigen Tag war eine Kundgebung aller Lager des freien Arbeitsdienstes vor dem Arbeitsamt vorgesehen. Umso überraschender wirkte die gestern abend nicht in allen Lagern des freien Arbeitsdienstes verbreitete Verfügung des Arbeitsamtes, daß der freie Arbeitsdienst entgegen dem Schließungsbeschlusse ab 1. Februar wie bisher weitergeführt wird. Neben der eingetretenen milderen Witterung dürften nicht zuletzt auch politische Erwägungen zur Weiterführung des Arbeitsdienstes geführt haben. Man muß die Aufhebung der Schließungsverfügung in einem seiner Lager miterlebt und die Freude seiner Teilnehmer mit angesehen haben, auf denen der plötzliche Abschlus wie ein Aludruck lag. Nachdem gerade in den letzten Wochen in allen Lagern die Umwandlung vom offenen zum halbgeschlossenen Lager sich vollzogen hatte und mit viel Aufwand und Mühe Räume und Aufenthaltsräume geschaffen worden waren, schien die Schließung sowohl den Teilnehmern wie der Öffentlichkeit umso unangenehmer. Auch die Lagerleiter, die erst in letzter Zeit die Früchte ihrer Betreuungsarbeit reifen sehen, die immer mehr vom zunehmenden kameradschaftlichen Geist ihrer Lager berichten konnten, sahen durch eine zweimonatige Schließung der Lager den Erfolg ihrer ganzen bisherigen Arbeit überhaupt in Frage gestellt.

**Wetterbericht.** Bei Island liegt eine starke Depression, über Spanien Hochdruck. Das Barometer ist wieder im Steigen begriffen. Für Donnerstag und Freitag ist jedoch nach vorübergehender Besserung erneut zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

**Enstal, 31. Jan.** Bei der nun stattgefundenen Bürgerabstimmung entschieden sich 103 Stimmen für die Zuteilung der Gemeinde Enstal zum Oberamt Neuenbürg und damit für Zusammenlegung der beiden Nachbargemeinden Enstal und Enzstättler. 89 Stimmen waren für die bisherige Zugehörigkeit zum Oberamt Nagold.

### Gutscheine zur Verbilligung von Brennholz

Zur Erleichterung des Brennstoffbezugs der hilfbedürftigen Bevölkerung wurden schon im vergangenen Winter in Form von Gutscheinen Reichszuschüsse gewährt. Diese Gutscheine waren nur für den Einkauf von Kohle gültig, während für zum Erwerb von Brennholz unverhältnismäßig nicht verwendet werden durften. Die arme Bevölkerung auf dem Lande, die vorwiegend nur für den Holzbrand eingerichtet ist, konnte daher im vergangenen Jahr nicht in den Genuß der Reichszuschüsse kommen. Auf wiederholten Antrag des Waldschuterverbands für Württemberg und Hohenzollern ist der Bezug von Brennholz mit Reichsgutscheinen nunmehr für alle

Bezirke, in denen der Brennstoffbedarf vorwiegend mit Holz gedeckt wird, grundsätzlich gestattet worden. Das Innenministerium hat entsprechende Verfügungen bereits erlassen.

### Marin Lichtmeß

Es geht Lichtmeß entgegen. Dieses auf den 2. Februar fallende Fest, das nicht mehr allgemeiner Feiertag ist, hat eine vielhundertjährige Vergangenheit. Eine eigentümliche, wenn auch nicht mehr die frühere Bedeutung hat der Lichtmeßtag im Leben des Landvolks. Da gilt er noch als der große Kundgebungstermin und Zieltag des ländlichen Gefühls und ist vielfach auch noch der Jahrtag und Verkaufstag für Schafen und Viehdarstellungen. „Nicht nicht in die Stadt!“ so möchte man an Lichtmeß allen landwirtschaftlichen Arbeitkräften, die an Lichtmeß ihr Arbeitsverhältnis bei den Bauern nicht mehr erneuern wollen, weil sie glauben, in den benachbarten größeren Städten Arbeit zu finden. Vor Zugzug nach den Städten muß aber eindringlich gewarnt werden, da die große Arbeitslosigkeit, die wie ein schwerer Schatten über Deutschland liegt, vor allem gebietet, für die anfallende Arbeiterbevölkerung Lohn und Verdienst zu vermitteln.

## Württemberg

**Freudenstadt.** (Polizeiliche Auflösung einer Erwerbslosenversammlung.) Am Montag hatten sich auf Veranlassung zweier kommunalpolizeilicher Funktionäre, Stadtrat Link und Bürgermeister Hoff, etwa 150 Erwerbslose in der Stadt Turnhalle zu einer Versammlung eingefunden. Diese mußte von der Polizei aufgelöst werden, da das Bürgermeistertum schon in der letzten Woche ein Gesuch auf Verlegung der Turnhalle zu einer Erwerbslosenversammlung ausdrücklich abgelehnt hatte und daher die geforderte Verlegung in der Turnhalle einberufene Versammlung einen streitbaren Hausfriedensbruch darstellte. Die Auflösung der Turnhalle geschah reibungslos. Der Glasmeister Edwin Hoff wurde verhaftet und wegen eines Vergehens des ersten Grades Hausfriedensbruchs der Kriminalpolizei vorgeführt. Nach seiner Vernehmung wurde er wieder entlassen. Gegen Stadtrat Link wird Anzeige wegen erschwerter Hausfriedensbruchs erstattet werden.

**Stuttgart.** (Alkohol-Prozess.) Die wegen des Zusammenbruchs der Deutschen Auto-Versicherung-A.G. angeklagten Dr. Otto Kogon und Paul Kogon werden sich Ende März oder Anfang April vor der Großen Strafkammer zu verantworten haben. Der Prozess soll, abgesehen von den Wäldern, nur etwa 14 Tage in Anspruch nehmen, und dürfte sich in dieser Zeit die große und schwierige Materie verhältnismäßig kurze Zeit abwickeln, weil, um einen Aktenprozess zu vermeiden, beabsichtigt ist, im Hauptverfahren nicht alle Anklagepunkte eingehend zu behandeln, sondern nur die für das Strafmaß wesentlichen.

**Stuttgart.** (Des württembergische Verforgungswesen.) Die geplante, aber noch nicht zur letzten Entscheidung gebrachte Zusammenlegung der Hauptverforgungsdirektion für Württemberg und Baden mit dem künftigen Sitz in Karlsruhe soll, wie neuerdings verlautet, bereits auf den 1. April erfolgen. Im Zusammenhang mit der geplanten Neugestaltung wird dem „Oberwürttembergischen Anzeiger“ in Heidenberg von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß das württembergische Verforgungswesen in Kottwil bestehen bleiben, dagegen das Verforgungswesen in Elmsingen aufgelöst werden wird.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat sich in seiner heutigen Sitzung erneut mit der Frage des Hauptverforgungswesens Stuttgart befaßt und beschlossen, auch bei der neuen Reichsregierung mit allem Nachdruck für die Erhaltung des Hauptverforgungswesens Stuttgart einzutreten.

**Dettenhausen, 28. Tübingen.** (Wildschweine im Schönbach.) Nachdem schon im Spätherbst, sowie auch in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht wurde, daß Wildschweine sich einzeln hatten und auch schon einige Ställe zur Strecke gebracht werden konnten, wurde am letzten Sonntag von Förster Jenher von hier ein Kadel Wildschweine eingekreist. Bei einer sofort angeordneten Treibjagd im Waldteil beim „Sachhofen“, Forstbezirk Blattenhardt, konnten zwei Stücke erlegt werden.

**Schweningen.** (Meteor niedergegangen.) Am letzten Freitag, abends gegen 11 Uhr, ging am westlichen Himmel ein Meteor mittlerer Größe nieder. Seine Leuchtspur war sehr stark. Wie bei allen Meteoriten und Sternschnuppen dauerte die Helligkeit nur einige Sekunden an. Gleich einem Kometen war hinter ihm die Bahn von unzähligen Funken gezeichnet. Mit leicht nördlichem Kurs sollte die Feuerkugel fast senkrecht zur Erde. Gleich einer großen Leuchtspur sah man den glühenden Himmelskörper mitten über der Stadt Schweningen. Bevor das untere Viertel des Sternmoments erreicht wurde, war auch der helle Schein schon verschwunden. Nur noch kurz zeigte ein rötlicher Strich die Bahn des niedergehenden Meteorgerätes, das schließlich jenseits des Schwarzwaldes oder gar im entfernten Westen sich unserem Planeten einverleibte.

## Württembergischer Landtag

**Stuttgart, 31. Jan.** Der Landtag trat heute nachmittag zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen, wobei sämtliche nationalsozialistische Abgeordneten in Uniform erschienen waren. Präsident Mergenthaler leitete die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache ein, in der er darauf hinwies, daß gegenwärtig gemaltige politische Ereignisse von geschichtlicher Tragweite vor sich gehen. Röge dieses Jahr anferm geliebten deutschen Vaterland die Rettung aus seiner tiefen Not bringen und das neue Reich der Ehre, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit erleben. Nach Entgegennahme der Regierungsanworten auf einige kleine Anfragen wurde in die zweite Beratung des ersten Nachtrags zum Staatshaushaltsplan 1931/32 eingetreten, der die im genannten Rechnungsjahr eingetretenen Änderungen anführt und in Kapitel 80 eine Minderausgabe von 16,4 Millionen infolge der Beamtengehältererhöhungen enthält. Im Finanzanschluß war das Staatsgesetz im Ganzen abgelehnt worden. Der Abg. Köhler (Komm.) lehnte unter Beibehaltung gegen die Nationalsozialisten und das Zentrum den Nachtragsetat ab. Der Abg. Winter (Soz.) wies darauf hin, daß es sich bei dem Nachtragsetat nur um eine rein rechnungsmäßige Buchführung handle. Wirtschaftsminister Dr. Meier rechtfertigte das Darlehen an die Manufakturwerke, die ihre Arbeiterschaft von 763 auf 1200 erhöht hat. Der Abg. Ande (Nt.) kritisierte den Ausführenden des Wirtschaftsministers bei. Keine zweite Firma in Württemberg sei durch den Verfall der Vertrag so um ihre Existenzgrundlage gekommen wie die Manufakturwerke. Die Firma habe jetzt ihre Arbeiterwohnhäuser abgetreten, um den Betrieb in Oberndorf fortzuführen zu können. Wenn der Landtag verlege, werde die Regierung den Nachtragsetat durch Roterordnung in Kraft setzen. Der Abg. Kainer (N.S.) verlangte nähere Aufklärung über die Verhandlungen mit der Firma Mauser und sprach von einem rechtsmündigen Minister, der auf der einen Seite sich als Schützer des Mittelstandes feiern lasse, auf der anderen Seite sich aber nicht scheue, die Steuergrößen des Volkes in die weiten Tiefen der jüdischen Hochfinanz zu geben. Wirtschaftsminister Dr. Meier, von den Nationalsozialisten mit dem Rufe: „Abtreten! empfangen, befristet“ entchieden, daß das an die Manufakturwerke gegebene Geld verloren sei und wies es auch zurück, daß eine angelegene württembergische Fabrik, die für die nationale Verteidigung so viel getan habe, derart heruntergerissen werde. Der Abg. Dr. Häcker (N.S.) verlangte Senkung der Reichssteuer. Der Abg. Joh. Fischer (Dem.) stimmte dem Nachtragsplan zu. Der Abg. Kainer (N.S.) antwortete dem Wirtschaftsminister, die Firma Mauser habe mit der Familie Mauser nichts mehr zu tun. Es handle sich um eine getarnte Firma, hinter der Kräfte stehen, die seine Partei

bekämpfen. Der Abg. Pfleger (Soz.) fand es auffallend, daß der Abg. Kainer kein Wort von der Osthilfe sprach. Sodann wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, die Abstimmung jedoch auf morgen zurückgestellt. Schließlich wurde noch über die Verhandlungen des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses zur Frage des Hydrantenbauverbots von dem Abg. Kugler (N.S.) Bericht erstattet. Die nächste Sitzung findet Mittwoch nachmittag statt.

## Die wirtschaftliche Lage in Württemberg

**Stuttgart, 31. Jan.** Nach dem Monatsbericht des Württ. Industrie- und Handelsbezugs machen sich neben den regelmäßigen — teils belebenden, teils demmenden — Einwirkungen der Jahreszeit und der Witterung auf den Geschäftsgang in den einzelnen Wirtschaftszweigen zurzeit besonders die Einflüsse der bewegten politischen Lage auf die Gestaltung der Wirtschaftsverhältnisse stark bemerkbar. Die noch vor einigen Monaten deutlich wahrnehmbare belebende Wirkung des von privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgehenden Programms der Regierung von Papen ist schon seit einiger Zeit wieder nahezu vollständig zum Stillstand gekommen. Diese Schwankungen der Wirtschaftslage zeigen die einschneidende Bedeutung der politischen Vorkräge für den Gang des Wirtschaftslebens. Die schon seit Wochen herrschende Unsicherheit über den Bestand und die Pläne der Regierung hat nahezu den Rest des wiedererwachten Vertrauens auf eine stetiger und zielstrebiger politische Führung und damit auf Verabingung der politischen wie wirtschaftlichen Verhältnisse aufgezehrt. Die von allen Seiten der Wirtschaft immer dringlicher und geradezu als Lebensbedingung geforderte Ruhe und Stetigkeit ist durch den auch nach übereinstimmender Ueberzeugung weiterer Kreise von Industrie und Handel des Landes als erste Voraussetzung für eine Wiederbelebung der Wirtschaft. Im übrigen sind größere Schwankungen in den wirtschaftlichen Gesamtverhältnissen während des letzten Monats nicht eingetreten. Neueinstellungen von Arbeitskräften haben — dem Umfang nach etwas größer — Entlassungen gegenüber, die aber das Gesamtbild nicht wesentlich beeinflussen. Die Aufträge gehen auch bei den Industrien, die üblicherweise eine stärkere jahreszeitliche Belebung aufweisen sollten, sehr zögerlich ein. Allenthalben ist noch starke Zurückhaltung zu beobachten. Die Ausfuhr ist im allgemeinen rückläufig, wenigstens da dort auch eine leichte Zunahme beobachtet werden kann. Die Preise sind nach wie vor äußerst gedrückt. Nachfrage besteht im Inland in der Hauptsache nur nach billigen und ganz billigen Waren. Die sehr kurzfristigen und eiligen Aufträge weisen auf weitestenteils geräumte Lager hin. Die Zahlungseingänge schienen in letzter Zeit wieder schleppender geworden zu sein. Von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung wird besonders in der Landwirtschaft eine gewisse Belebung für die kommenden Monate erwartet.

## Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

**Stuttgart, 31. Jan.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Reich hat in einem zweiten Abschnitt dem Land Württemberg den Betrag von 1.640.000 RM. zur Verfügung gestellt und zwar je 820.000 Mark für die Instandsetzung von Wohngebäuden und für Umbauarbeiten (Teilung von Wohnungen und Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen). Die bisherigen Reichsbestimmungen sind im wesentlichen geblieben. Zwei Änderungen sind jedoch wichtig: Für die Instandsetzung von Wohngebäuden kann ein Reichszuschuß bereits gewährt werden, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück wenigstens 100 Reichsmark (bisher 250 Reichsmark) betragen. Sodann müssen die Arbeiten spätestens schon am 1. Juli 1933 (bisher 1. Januar 1934) vollendet sein. Ueberhaupt sind in erster Linie diejenigen Anträge zu berücksichtigen, bei denen sofort oder innerhalb kurzer Zeit mit den Arbeiten begonnen werden kann. Anstelle der Landescreditanstalt, die nur noch das Gesamtverfahren leitet, gehören nunmehr auch der Derabsetzung der Mindestgrenze der Instandsetzungskosten die Bürgermeistereiämter den Aufschuß und erteilen den Bescheid. Die Oberämter sind als Vermittlungsstellen eingeschaltet. Wegen der Einzelheiten wird auf den amtlichen Teil des Staatsanzeigers Bezug genommen, in dem die Reichsbestimmungen, die Verordnung des Innenministeriums und die Bekanntmachung der Landescreditanstalt veröffentlicht sind, ferner auf die Antragsvordrucke.

## Die Arbeit der württ. Landestheater im Februar

**Stuttgart, 31. Jan.** Für Samstag den 4. Februar bereitet das Schauspiel die Eröffnung der von Bruno Frank's jüngstem Werk „Der General und das Gold“ vor. Der Dichter, der bekanntlich ein gebürtiger Stuttgarter ist, wendet sich damit nach einer Reihe von erfolgreichen Gesellschaftsstücken zum erstenmal wieder einem historischen Stoff zu, wie er ihn schon in seinem „Jahntaufend“ gehalten hat. Der Held seines neuen Schauspiels ist Johann August Suter, der Bionier Rottforniens, dessen Geschichte vor allem durch Stefan Zweig in seinen „Sternschnuppen der Menschheit“ bekannt geworden ist. Bruno Frank ist der dritte Schriftsteller, der Suter in den letzten Jahren auf die Bühne brachte, aber der erste, der den Stoff zum Erlaube führte. Die Uraufführung fand in den Münchener Kammertheatern statt. Die Stuttgarter Inszenierung besorgt Karl Hans Böhm, die Titelrolle spielt Emil Doh. Neben der Operette „L'Esclot“, in der auch zahlreiche Schauspielkünstler beschäftigt sind, bringt das Schauspiel Mitte Februar Molnars liebenswürdiges Spiel in Schloß, das vor Jahren ein Theatererfolg war. Inszenierung Karl Hans Böhm.

Die Uraufführung der „Danischen Ballade“, eines Streifen-Dramas des bis jetzt unbekanntes Autos Roland Karsch, findet in den ersten Märztagen statt. Darauf folgt voraussichtlich das erfolgreichste Lustspiel dieser Spielzeit: Eugen Olfers „Wetter für morgen: veränderlich“. — Die Ober bringt, neben der Eröffnung von Kinnets „Melo“, die am 18. Februar unter der Regie von Albin Swoboda erscheint, die Fortsetzung des am 22. Januar begonnenen Richard Wagner-Plusses zum Gedächtnis des 50. Todestages, und zwar mit folgenden Verten: am 1. Februar „Thausdäuser“, am 5. Februar „Lehengrin“, am 12. Februar „Tristan und Isolde“, am 19. Februar „Die Meistersinger von Nürnberg“ und vom 26. Februar bis zum 4. März den Ring der Nibelungen“. Am Todesstag selbst (13. Februar) findet in der Wiederholung ein Richard Wagner-Gedächtnisfest statt. — Friedrich Griefes Drama „Mensch aus Erde gemacht“, das nach der Stuttgarter Uraufführung sofort von den städt. Bühnen in Frankfurt a. M. und fünf weiteren Theatern erworben wurde, ist jetzt mit dem Dramatikerpreis des Bühnenvereins für das wertvollste Schauspiel des Jahres ausgezeichnet worden.

## 29. Hauptversammlung des Württ. Gartenbauverbandes

**Stuttgart, 30. Jan.** Heute nachmittag fand im großen Saal des Bürgervereins die 29. ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes Württemberg im Reichsverband des deutschen Gartenbauvereins statt. Das Wirtschaftsministerium, das Finanzministerium, das Landesfinanzamt, die Stadt Stuttgart, die Landwirtschaftskammer, die Handelskammer und zahlreiche andere Behörden und Verbände haben Vertreter ent-



handt. Der Landesverbandsvorsitzende Carl Hausmann begrüßte die städtische Versammlung und ging dann auf die schwierige Lage des Gartenbaus ein. Das Jahr 1932 sei ein Jahr schwerer Enttäuschungen gewesen. Der jetzige kalte Winter erhöht noch die Schwierigkeiten, denn bei der strengen Kälte schmelzen in den Betrieben die Kohlenbänken zusammen wie Butter an der Sonne. Vielen Betrieben fehlen die Mittel, neues Brennmaterial zu kaufen, denn auch im Gartenbau sind Staudungen, Bergleiche, Jaglungseinstellungen und Konturfe etwas Alltägliches. Der Gartenbau fährt heute einen Verzweiflungskampf. Neben der Auslandskonkurrenz drücken ihn ferner die Belastung und soziale Lasten. Für den württembergischen Gartenbau kommt noch eine starke Inlandskonkurrenz dazu, vor allem aus der Pfalz. Eine weitere Konkurrenz hat der Gartenbau auch durch die Stadtrandbesiedlungen und die Schrebergärten erhalten, wenn auch der Verkauf von Eigen-erzeugnissen unbedeutend ist, so scheiden die Vertretenden doch als Selbstversorger bei den Käufen aus. Der deutsche Gärtner ist nahe daran, die Hoffnung zu verlieren, zumal er sehen muß, daß die jahrelangen Bemühungen seines Reichsverbandes erfolglos waren. In der Frage der Ein- und Ausfuhr muß es heißen: „So viel wie möglich aus dem Inland, so viel wie möglich ins Ausland“. Damit können beide Teile, Industrie und Landwirtschaft, zufrieden sein. Der Vorsitzende sah keine Ausfahrtsmöglichkeiten in folgender Hinsicht zusammen, die einstimmig angenommen wurde:

Die in Stuttgart zahlreich versammelte Gärtnerschaft Württemberg wendet sich unter dem Druck der katastrophalen Wirtschaftslage in der Befürchtung weiterer Zusammenbrüche im Gartenbau erneut mit der dringenden Forderung nach umgehender Eingreifen an die Reichsregierung und erwartet, daß umgehend alle vorhandenen Möglichkeiten zur Abwehr des unrettbar gewordenen ausländischen Wettbewerbs ausgenutzt werden, daß insbesondere bei den neuen Handelsverträgen jegliche Bindung gartenbauwürdiger Erzeugnisse unterbleibt und bis zur Erreichung ausreichender Schutzschle eine sperrensprechende Beschränkung der Auslandszufuhr erfolgt. Jahres- und Kassenbericht wurden ohne Beanstandung entgegengenommen. Zum Schluß sprach Oberlandwirtschaftsrat Basler von der Württ. Landwirtschaftskammer über „Steuerentlastungen und andere Steuerangelegenheiten“ und Universitätsprofessor Dr. Lehmann, Leiter des Botanischen Instituts Tübingen, über „Die Ernährungsphysiologie der Pflanzen in neuzeitlicher Beleuchtung“.

### Baden

SCB. Pforzheim, 31. Jan. Am Montagabend sammelte sich auf dem Rathausplatz eine größere Menge an, aus deren Mitte Sprechstühle errichtet wurden. Um Weiterungen zu vermeiden, wurde der Platz der Polizei freigegeben. Angehörige der KPD, gegen welche verschiedene Strohen der Süd- und Oststadt. Der Aufmarsch sollte offenbar auf dem Rathausplatz enden, was aber von der Polizei verhindert wurde. Die Kundgebung wurden wieder abgedrängt und sammelten sich auf dem Theaterplatz. Dort wurden Ansprachen gehalten. Beim Zurückweichen der Menge erhielt ein 15 Jahre alter Schüler von einer stehenden Person einen Messerschlag unterhalb des linken Schulterblatts. Im Städtischen Krankenhaus wurde die Wunde genäht. In der Kassenkasse gerieten einige Polizeibeamte in Bedrängnis. Einer davon erhielt einen Schlag auf den Kopf. Unter Anwendung des Gummihäppchens säumten die Beamten hier die Straße.

Pforzheim, 31. Jan. Die nationale Front, bestehend aus NSDAP, Deutschnationaler Volkspartei und Stahlhelm, feierte heute abend die Berufung Adolfs Hitlers auf den Reichkanzlersposten durch einen Fackelzug, an dem sich rund 800 SA, Leute und Stahlhelmer beteiligten, darunter auch aus der näheren Umgebung herbeigezogene Ortsgruppen. Etwa 150 unter diesen Teilnehmern waren Richtungsformierte. An dem Zuge durch die Nordstadt nahm die starke SS-Abteilung der Pforzheimer NSDAP, auffallenderweise nicht teil. Mehrere Male erlitt der Umzug Unterbrechungen durch Störungsversuche Anderdenkender. In der Holzgartenstraße kam es zu einem energiegelassen Zusammenstoß, bei dem auch Schüsse fielen. Von welcher Seite geschossen wurde, baret noch der Aufklärung. Die Polizei war in allen Äulen Derr der Lage und schritt durch ihr sofortiges Eingreifen alle Störungsversuche im Beginn ab. Nach den bisherigen Feststellungen gab es sieben Verletzte. Der Umzug hatte einen großen Teil der Bevölkerung auf die Straße gelockt, die teils mit Heulrufen, teils mit ablebendem Schweigen den Fackelzug begrüßte.

## Handel und Verkehr

### Stuttgarter Schlachtochmarkt

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 52 Ochsen (unverkauft 16), 41 (3) Bullen, 226 (10) Jungbullen, 317 (7) Kühe, 402 (90) Kälber, 1350 (10) Kälber, 2284 (70) Schweine, 2 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	31. 1.	26. 1.		31. 1.	26. 1.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Ochsen</b>			<b>Kühe</b>		
a ausgemästet	24-27	-	c fleischig	11-13	-
b vollfleischig	21-23	-	d geringgenährte	8-10	-
c fleischig	17-20	-	<b>Kälber</b>		
<b>Bullen</b>			a feinste Mott- u. beste Saughalb.	-	-
a ausgemästet	22-24	-	b mittl. Mott- u. gute Saughalb.	33-35	34-36
b vollfleischig	20-21	-	c geringe Kälber	27-31	28-32
c fleischig	19-20	-	<b>Schweine</b>		
<b>Jungbullen</b>			a über 300 Pfd.	38-39	-
a ausgemästet	27-30	-	b 240-300 Pfd.	38-39	40
b vollfleischig	22-25	27-30	c 200-240 Pfd.	37-38	39-40
c fleischig	20-21	20-22	d 180-200 Pfd.	35-36	37-38
d geringgenährte	-	-	e 120-160 Pfd.	33-34	34-36
<b>Kühe</b>			f unter 120 Pfd.	-	-
a ausgemästet	20-23	-	g Sauen	25-30	-
b vollfleischig	14-18	-			

Marktoverlauf: Großvieh und Schweine ruhig, Ueberstand, Kälber mäßig.

Pforzheim, 30. Jan. (Schlachtochmarkt). Aufgetrieben waren 545 Tiere und zwar 9 Ochsen, 8 Kühe, 46 Kälber, 22 Ferkel, 42 Kälber, 3 Schafe und 415 Schweine. Der Markt verlief langsam. Der Ueberstand betrug 9 Stück Großvieh und 51 Schweine. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen a 26-28, b 23 bis 25, Ferkel a 24, b und c 23-21, Kühe a 22, b und c 18-12, Kälber a 29-31, b 26-28, Kälber b 34-36, c 30-33, Schweine b 38-39, c 37-39.

Karlsruhe, 30. Jan. (Viehmarkt). Zufuhr: 17 Ochsen, 40 Bullen, 50 Kühe, 130 Ferkel, 145 Kälber, 1100 Schweine. Preis für den Feinere Lebendgewicht in Mark: Ochsen a 23-26, b 20-24, c 18 bis 20, d 17-18, Bullen a 22-23, b 19-20, c 18-19, d 15-18, Kühe a 22-23, b 19-20, c 17-18, Ferkel a 25-31, b 17-23, Kälber b 34-36, c 31-34, d 27-31, e 15-20, Schweine b 38 bis 40, c 37-40, d 34-38, e 32-34, g (Sauen) 24-28. Verkauf: Großvieh und Schweine langsam, geringere Ueberstand, Kälber langsam, geräumt.

Stuttgart. (Holzverläufe). Nach der dritten Mitteilung der Forstdirektion vom Monat Januar über die Holzverläufe aus württembergischen Staatswaldungen wurden folgende Erlöse erzielt: Radelholz im Schwarzwald Fichten und Tannen 39-50, Kiefer und Lärchen 54-58, im Unterland Fichten und Tannen 44-54, Kiefer und Lärchen 45-58, im Nordostland Fichten und Tannen 42-46, im Schwäbischen Alb Fichten und Tannen 41-46, Kiefer und Lärchen 45-46, im Oberen Alb Fichten und Tannen 40-42 Prozent der Landesgrundpreise. Für Radelholz wurden 68-100,4 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. Radelholzstämme erzielten 62-98 Prozent. In der Zeit vom 20. bis 26. Januar wurden verkauft an Brennholz 36871 Rm. Laubholz, 17270 Raummeter Radelholz bei einem Durchschnittserlös von 92 Prozent gegen 89 Prozent in der gleichen Zeit des Dezember und 91 bzw. 99 Prozent in den beiden ersten Wochen des Monats Januar.

### Um das Neuenbürger Heimatlied

Neuenbürg, 1. Febr. Im Wettstreit um das Neuenbürger Heimatlied gingen von geschätzter Seite in einer Sendung 7 Gedichte, darunter auch einige in schwäbischer Mundart, zu. Das anhängende Begleitschreiben möchten wir unseren verehrten Lesern und Lesern nicht vorenthalten und bringen es nachstehend mit 2 Gedichten zum Abdruck.

Angeregt durch den in Ihrer Zeitung eröffneten Wettstreit um Heimatliedern für die Stadt Neuenbürg, habe ich meinerseits unter einigen mir betreuenden Reifern und be-

fähigen Geistern, denen diese Gegend nicht ganz unbekannt ist, einen engeren Wettstreit entfacht, dessen Ergebnis ich Ihnen hiermit vorlege. Es sind in. E. keine ganz wertlosen Sachen, weder nach Inhalt, noch nach Aufbau; etliche vielleicht sogar eines Preiswürdig zu erachten! Doch meine edle Bräutigam möchte den einheimischen Verehrern durchaus keinen Preis freitig machen. Sie möchte nur ihrer Begeisterungsfähigkeit für das Schöne Ausdruck geben und zeigen, daß auch anderwärts edle Freunde für eine gute Sache zu finden sind. Sie möchte ferner Ihrem Leserkreis eine kleine Freude machen — hofft also immerhin, daß ein hochlobl. Preisgericht diese „fremden Erzeugnisse“ nicht mit eifrigem Stillschweigen übergeht. In diese geheimen Künstler und verkannten Genies schmeicheln sich sogar ein ganz klein wenig mit der Hoffnung, auch den löbl. Vätern der Stadt auf diese Weise nicht ganz unbekannt zu bleiben — vielleicht sogar einige Anerkennung, wenigstens zum Teil, von dieser Seite zu erfahren —, wenn es auch mit dem „Ehrenbürger“ so schnell nicht geben dürfte! Dazu hat es ja immer noch Zeit — wer weiß! Für alle Fälle möchten meine guten Freunde nun zunächst noch in verdämmerter Unbekanntheit verharren, haben dabei ihre Werke mit Decknamen — und auch diese in Kürze — bezeichnet.

Rachschiff: Die eigenen Melodien, die meist angeführt sind, konnten bei der Eile der Sache nicht genügend aufgezeichnet werden; sie folgen auf Wunsch nach. Vielleicht auch gibt sich Gelegenheit, daß die Künstler solche nach ihren bescheidenen Kräften und unter Aufgabe ihres Intonations selbst zu Gehör einer neugierigen Einwohnerschaft bringen.

### Heil Neuenbürg!

Im Enztal weilt ich mir ein Städtchen, so traut und schmuck, wie eine Braut; auf enge Gassen, alte Häuser ein häßlich Schloß herniederbaut. Tief zwischen steilgeirter Bergeshänge geschwungenem Kranz das klare Flüsslein rauscht, das mit den hochgewachsenen dunklen Tannen viel jugendfrohe liebe Grüsse tauscht. O Städtlein du, im schönen Tal der Enz, so grüß ich dich, wie jungen Lebens Enz; Heil Neuenbürg! du Bergewald an der Enz!

Die Schönste? — Nein, was will das sagen, die Liebste bist du heimlich mir; solch-heimlich sind die Gefühle, die treulich sich verbinden dir! Denn wo mir steht der Garten Kindheit Wiege, und wo ich träumte holden Jugendtraum, und wo ich find der Mutterliebe Jüge, da hat nur höchste Treu im Herzen Raum! — Drum gilt mein Gruß dem schönen Tal der Enz, allwo mir blüht meines Lebens Enz; Heil Neuenbürg! du feinst an der Enz! E. d. Tr.

### Kleinod Neuenbürg

Die zum Preise möcht' ich singen, Städtlein du im Schwarzwaldtal, läßtst ja hoch im Schönanlande zu der Auserkorenen Zahl! In dem Berahung die Kapelle mit dem Gottesacker spricht mahnen von der letzten Stunde, von des Menschen höchster Pflicht.

Eingezwängt im engen Tale drängst du an den Höhen hinauf, hemmt nicht, da es hat so eilig, klaren Flüßleins krummen Lauf. Städtlein du, im schönen Tal der Enz, dich habet die Trümpfe, aus der Ritter Zeiten rauh.

Schmale Gassen Winkelgäbe von der guten alten Zeit raunen, wo der Mensch zum Menschen freundlich war u. hilfsbereit. (siden) Bedrück an der Berge Hängen ragt der dunkle Lannwald auf, kraftvoll trotzend manchem Sturm in der Selten schwerem Lauf. —

Wälschend vor der Kirche leuchtet noch ein Brunn das frühe Rot, das so Mensch wie Tier einst labete bei der Fuhr auf rauher Straß. So denn schreibst du wohl geschafften, hoch die Sinne zu erfors'n, tief die Seelen zu erquickten, mach' der Wanderer Ziel zu sein!

Darum Gruß aus weiter Welt dir, Neuenbürg, du Städtlein klein, Neuenbürg, im Kranz der Berge, Neuenbürg, du Kleinod sein! Thar.



## Württ. Landessparkasse

ÖFFENTL. SPAR- UND GIROKASSE  
ÖFFENTLICHE BANKANSTALT • STUTTGART

Unsere Zweigstelle in

**DOBEL** ist dem Herrn  
**KARL ENGEL, Kaufmann**  
übertragen worden.

Die Zweigstellen vermitteln den Verkehr mit der Anstalt kostenlos. Insbesondere nehmen sie Spareinlagen entgegen, leisten Rückzahlungen, geben Heimparschbüchsen ab, besorgen deren Leasing, vermitteln den An- und Verkauf sowie die Verwahrung von Wertpapieren und erteilen Auskunft über die Eröffnung von Sausparkonten u. a.

### Jahres-Versammlung

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Gold- u. Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen Deutschlands  
Erfolg- und Zuschußkasse Schwäb. Gmünd

### Ortsverwaltung Birkensfeld.

Am Sonntag den 5. Februar 1933, nachm. 2 Uhr, findet bei Mitglied H. Becker im Gasthaus „Schönen Aussicht“ die Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassen- und Revisionsbericht.
3. Verschiedenes.
4. Anträge und Beschwerden der Mitglieder.

Die Ortsverwaltung.

## Genthner's Volkssalbe

anerkannt bestes Hausmittel gegen  
Eiterungen, Entzündungen, Geschwüre, Furunkeln, Brand-,  
Schuß-, Schnitt- und Kratzwunden, Insektenstiche, Flechten,  
Frostbeulen, schrandige Haut.

Darf in keinem Haushalt fehlen!  
Zu beziehen in der Apotheke Neuenbürg und Schönbürg.

DOBEL, 31. Januar 1933.

### Todes-Anzeige.

Unser liebes Kind

### Eckart

ist heute nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Pfarrer R. Stark und Frau Gunde  
mit den Geschwisterlein Hans u. Helde.

Für Beileidsbezeugungen wird herzlich gedankt.

## Geschäfts-Empfehlung

Der verehr. Einwohnerschaft von Neuenbürg u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

### Metzgerei des Herrn R. Vogt

übernommen habe und dieselbe am

**Donnerstag den 2. Febr. zur Eröffnung**

bringen werde. Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten Geschäften Stuttgarts bin ich in der Lage, meine Kundschaft mit nur

### erstkl. Fleisch- und Wurstwaren

zu bedienen. Ich bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. — Lieferung frei Haus.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Otto Cautz, Metzgermeister, mit Frau**

## Der inserierende Geschäftsmann

wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Neuenbürg.  
Anlässlich unseres Wegzugs von hier sagen wir unserer werten Kundschaft  
**ein herzliches Lebewohl!**  
Für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken wir verbindlichst.  
Friedrich Lausch und Frau.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag, 2. Februar 1933, 10 Uhr, in Neuenbürg:**  
2 Registrierkassen.  
Zusammenkunft am Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag, 2. Februar 1933, 13 Uhr, in Biefelsberg:**  
2 Fässer.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

**Zimmer-Schützen-Verein Neuenbürg.**  
Heute Gegenheimer.  
Birkenfeld.  
**Gebe Unterricht im Kleidernähen, Weißnähen und Flicken.**  
Ebenso nehme ich gerne jeden Auftrag in angeführten Fächern entgegen.  
Frieda Delschläger, Wtw., im „Bären“.

**Hotel-Prospekte**  
Prospekte für Pensionen  
liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung  
C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg - Telefon 404  
Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

